

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 149

Mittwoch, den 30. Juni 1926.

101. Jahrgang

Noch keine Klarheit über das Fürstenkompromiß.

Verhandlungen im Reichstag.

Die Paragraphen 1-7 des Entwurfs mit Ausnahme des Paragraph 2 angenommen.

Der Paragraph 1 wird mit den Stimmen der Regierungsparteien und der wirtschaftlichen Vereinigung angenommen. Dagegen stimmen die Bölkischen und die Kommunisten. Deutschnationale und Sozialdemokraten enthalten sich der Abstimmung.

Paragraph 2 wird mit den Stimmen der Deutschnationalen, der Sozialdemokraten, der Bölkischen und der Kommunisten abgelehnt.

Die Abstimmung bei Paragraph 3 bleibt zweifelhaft, da die Sozialdemokraten dagegen stimmen und die Deutschnationalen sich enthalten. Es muß Auszählung erfolgen. Paragraph 3 wird mit 142 gegen 138 Stimmen bei 79 Enthaltungen angenommen mit der gleichen Mehrheit Paragraph 4.

Paragraph 5 wird gegen Deutschnationale, Bölkische und Kommunisten angenommen.

Ein deutschnationaler Antrag zu Paragraph 6, wonach rechtskräftige Urteile, Schiedsprüche, Verträge, Vergleiche maßgebend bleiben sollen, wird mit 301 gegen 108 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Die Paragraphen 6 und 7 werden angenommen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung. Schluß 7 Uhr.

U Berlin, 30. Juni. Die bisherigen erfolglosen Verhandlungen zwischen den Mittelparteien und den Sozialdemokraten haben zu der Vermutung geführt, daß die dritte Lesung der Fürstenvorlage auf den Herbst vertagt wird. Demgegenüber weist die „Germania“ mit aller Entschiedenheit darauf hin, daß das Zentrum eine solche Verzögerung nicht mitmachen werde. Es habe seine Stellung durch einen offiziellen Fraktionsbeschluß bekanntgegeben und sei entschlossen, danach zu handeln. Die Span-

nung zwischen Reichstag und Wählerschaft, die sich durch den Volksentscheid gezeigt habe, könne nicht gelöst werden, wenn der Reichstag jetzt mit leeren Händen vor das Volk trete. Die innerpolitische Beruhigung, die man sich auf der rechten von einer Verlagerung der Fürstenvorlage verspreche, würde bestimmt nicht eintreffen; vielmehr könne man mit dem Gegenteil rechnen. Daran könne aber doch keine Partei ein Interesse haben. Bis zur dritten Lesung müßten die Fraktionen sich darüber schlüssig werden, ob sie die schwere Verantwortung für ein Scheitern des Gesetzes mit all den unerwünschten Folgen auf sich nehmen wollten. Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß in der Fühlungnahme zwischen den Vertretern der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten es zu einer gewissen Annäherung gekommen sei. Insbesondere werde in der Frage der Depositionierten und der Standesherren voraussichtlich eine Regelung getroffen werden, die die berechtigten Ansprüche erfüllt. Die „Tägl. Rundschau“ hebt dagegen hervor, man könne nicht mit Bestimmtheit sagen, daß die Koalition in ihrer Gesamtheit für weitergehende Zugeständnisse nicht zu gewinnen sei, möge auch beim Zentrum und bei den Demokraten die Neigung dazu vorhanden sein. Die Lage wird deshalb als sehr undurchsichtig bezeichnet und vor Donnerstag eine Klärung nicht erwartet. Die Ansichten über die Konsequenzen eines Scheiterns der Vorlage am Freitag sind sehr verschieden, zumal die Neugierigen des Innenministers Dr. Kütz nicht erkennen lassen, ob eine Auflösung des Reichstages oder ein Rücktritt der Regierung in Frage kommen. Nach der „Tägl. Rundschau“ hält man beide Möglichkeiten nicht für wahrscheinlich. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, hat Reichsinnenminister Dr. Kütz in seiner Erklärung im Reichstag die Auffassung des Kabinetts zum Ausdruck bringen wollen, wonach der Reichstag bei Ablehnung der Regierungsvorlage aufgelöst werde. Lediglich in dem Falle, daß der Reichspräsident das Auflösungsdekret nicht unterzeichnen würde, ergebe sich für das Kabinett der Rücktritt der Regierung.

Der Berliner Vertrag in Kraft.

Austausch der Ratifikationsurkunden des Berliner Vertrags.

U Berlin, 30. Juni. Heute mittag fand im Auswärtigen Amt der Austausch der Ratifikationsurkunden des zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetregierung am 24. April 1926 in Berlin unterzeichneten Vertrages und des zugehörigen Notenwechsels statt. Der Austausch wurde von deutscher Seite durch Reichsaussenminister Dr. Stresemann, von Seiten der Sowjetregierung durch den Botschafter Krestinski vorgenommen. Ferner war der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Schubert, anwesend.

U Berlin, 30. Juni. Mit der am Dienstag erfolgten Auswechslung der Ratifikationsurkunden im Auswärtigen Amt ist

der Berliner Vertrag zwischen Deutschland und Rußland endgültig in Kraft getreten. Selten hat ein solches Vertragsdokument in der öffentlichen Meinung eine so entscheidende Wandlung durchgemacht wie dieses. Auf die ersten Andeutungen von Verhandlungen zu dem nunmehr erreichten Zweck erhob sich im In- und Auslande lebhaft und scharfe Kritik, und die deutsche Politik erfuhr manch harten Tadel. Allmählich aber begriff man die volle Bedeutung dieses Schrittes und erkannte das Ziel, das den deutschen Reichsaussenminister Dr. Stresemann dabei leitete. Wenn der Berliner Vertrag, der als Ergänzung und Schlüsselstein der Verträge von Locarno gedacht war, früher als diese in Kraft tritt, so ist das nicht die Schuld Deutschlands. Dem Reichsaussenminister wird heute für diese Tat allgemeine und verdiente Anerkennung zuteil.

Das Kabinett Briand vor der Kammer.

Das erste Vertrauensvotum.

U Paris, 30. Juni. Die Regierungserklärung wurde von Briand gestern nachmittag in der Kammer verlesen. Die Erklärung ist in der Hauptsache mit Betrachtungen über das Finanzprogramm ausgefüllt. Betont wird, daß die neue Regierung in allen anderen Punkten die Politik des vergangenen Kabinetts fortsetzen werde. Die Regierungserklärung wurde ohne Begeisterung aufgenommen. Nur von einzelnen Bänken des Zentrums und der Rechten ertönten Beifallsrufe. Herriot gab alsdann die eingegangenen Interpellationen bekannt. Briand erklärte, daß Caillaux am kommenden Dienstag eine umfassende Darstellung der Finanzlage gelegentlich der Behandlung seiner neuen Projekte geben werde. Die Regierung wünsche, daß die Interpellationsdebatte auf Dienstag vertagt werde. Die meisten Interpellanten erklärten sich damit einverstanden. Nur der Kommunist Cachin protestierte und bestand auf einer sofortigen Debatte. Es kam zu einer unerwarteten Intervention Lardieux, der von der Regierung die Zusicherung verlangte, daß bis zum kommenden Dienstag durch Vermittlung der Banque de France keinerlei Verhandlungen wegen Eröffnung auswärtiger (auch amerikanischer) Kredite eingeleitet werden. Briand erwiderte, die Regierung könne unmöglich eine solche Verpflichtung eingehen, da sie sich nicht in ihrer Handlungsfreiheit gefähmt wissen wolle. Er bestand darauf, daß die Debatte auf Dienstag nächster Woche vertagt werde. Die Abstimmung der Vertrauensfrage ergab 291 gegen 130 Stimmen. Die Stimmenthaltung war außerordentlich groß; sie dürfte ungefähr 140 Stimmen ausmachen.

Der Eindruck der französischen Regierungserklärung in Paris.

U Paris, 30. Juni. Die Regierungserklärung hat, alles in allem, keinen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. Man hatte

der Verlesung der Erklärung, besonders infolge der Ankündigung, daß sie die Forderung nach Einräumung weitgehender Vollmachten enthalten würde, mit begrifflicher Spannung entgegengelesen. In dieser Erwartung wurde man getäuscht. Beachtung verdient nur der positive Hinweis, der ein Schuldenabkommen mit Amerika nur im Rahmen einer Gesamtregelung der Kriegsschulden, also auch erst nach Wiederaufnahme der Verhandlungen mit England getroffen werden soll. Die Ankündigung einer baldigen Stabilisierung des Franken ist der zweite positive Erfolg der Erklärung. Zu einer großen Debatte wird es erst am kommenden Dienstag kommen. Die große Zahl der Enthaltungen beweist, daß ein Teil des Hauses eine abwartende Haltung bis dahin einnimmt.

Poincaré zu den französisch-schuldnerückzahlungen an Amerika.

U Paris 29. Juni. In dem Interview, das Poincaré einem Vertreter der Liberté gewährte, sagte der frühere Präsident der Republik, u. a.: Wir, die wir Deutschland gegenüber so viel Mäßigung an den Tag legten, dürfen mit Recht annehmen, daß die Vereinigten Staaten ihre früheren Waffengefährten zum mindesten mit derselben Rücksicht behandeln werden; wir brauchen eigentlich unseren Verbündeten nichts zu zahlen, so lange nicht die uns zugefügten Schäden und Verwüstungen behoben sind und auch hiernach brauchen wir Amerika nur so weit zu bezahlen, als wir selbst von Deutschland bezahlt werden.

Der Temps zu der Rede Dr. Stresemanns auf der 20-Jahrfeier

U Paris, 30. Juni. Der Temps beschäftigte sich in seinem Beikartikel mit der Rede, die Dr. Stresemann auf der 20-Jahrfeier des Vereins der ausländischen Presse hielt. Die Rede des Außenministers findet den Beifall des Blattes ausgenommen die

Tages-Spiegel.

Im Reichstag wurden gestern die Paragraphen 1-7 des Fürstenaufhebungsgesetzes beraten und mit Ausnahme von Paragraph 2 angenommen. Die Mehrheiten waren wechselnd.

Der deutsch-russische, sogenannte Berliner Vertrag, wurde durch Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen der Deutschen und russischen Regierung abgeschlossen.

Der Reichstag spricht sich für Sondermittel und Steuererleichterungen für die Hochwassergegeschädigten aus.

Die völkische Reichstagsfraktion hat gestern abend beschlossen, an ihrer Ablehnung des Fürstengesetzes festzuhalten.

Da die Erledigung des Aufhebungsgesetzes kaum bis Freitag erfolgen wird, rechnet man in parlamentarischen Kreisen bereits mit einer Verlängerung der Tagung des Reichstages.

Das 10. Kabinett Briand hat sich gestern der Kammer vorgestellt und eine Erklärung über ihr Programm abgegeben. Die Regierungserklärung wurde fast aufgenommen.

Stelle, in der Stresemann sagte, daß es weder Sieger noch Besiegte gebe. Diese Redewendung, meint der Temps, sei unklar und könnte zu Mißverständnissen Anlaß geben. Was uns betrifft, so fährt das Blatt fort, so wollen wir nicht vergessen, daß wir die Sieger in dem Kampfe waren, der uns aufgezwingen wurde und daß unser Sieg in dem Versailles Friedensvertrag niedergeschrieben steht. Die Tatsache, daß Deutschland in den Senfer Völkerbund auf dem Fuße der Gleichheit aufgenommen werden wird, ändert nichts an den Verpflichtungen, die sich für Deutschland auf Grund seiner Niederlage aus dem Vertrage ergeben.

Förderung des Wohnungsbaues.

Der Reichskredit für den Wohnungsbau.

U Berlin, 30. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt: Der vom Reich zur Förderung des Kleinwohnungsbaues zur Verfügung gestellte Kredit ist bisher nicht in dem erwarteten Umfange angefordert worden. Dies brüht zum Teil darauf, daß der Kredit nach den bisherigen Vorschriften den Ländern nur auf die Dauer eines Jahres gegeben werden konnte, die Rückzahlungsfristen für den Bauherrn selbst daher noch kürzer bemessen werden mußten. Wenn auch davon ausgegangen werden konnte, daß nach Fertigstellung des Baues die Kreditanstalt für den Bauherrn den Reichskredit ablösen werde, so mußte doch der Bauherr damit rechnen, daß sich die Ablösung durch unvorhergesehene Umstände verzögern und er selbst zunächst wegen der Rückzahlung in Anspruch genommen würde. Deshalb hielt sich bisher mancher Bauherr zurück. Nunmehr hat aber der Reichstag einen von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzentwurf angenommen, wonach der Baukredit grundsätzlich bis zur Dauer von 3 Jahren gegeben werden kann, den Kreditanstalten also genügend Zeit zur Ablösung des Reichskredits gelassen ist. Die entsprechende Aenderung der Durchführungs- und Ausführungsbedingungen steht bevor.

Aus Spanien.

Vereiteltes Attentat auf den spanischen König.

Itzantzig, meldet, die Pariser Geheimpolizei hat aus Anlaß der Reise des spanischen Königs paares umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der Polizei ist es gelungen, im letzten Augenblick ein Attentat auf den König zu vereiteln. 15 spanische Anarchisten, die sich in Paris aufhielten, hatten von Spanien her den Auftrag erhalten, ein Attentat auf den König auszuführen, wozu ihnen reichliche Geldmittel überwiesen worden waren. Die Pariser Geheimpolizei bekam rechtzeitig Kenntnis von den Vorbereitungen der Anarchisten und konnte sie unerschädlich machen. Alle 15 waren schwer bewaffnet. Einzelheiten über die Entdeckung des Attentates sind noch nicht bekannt.

U Paris, 29. Juni. Dem „Temps“ wird aus Madrid gemeldet, daß die spanische Bewegung als niedergeworfen bezeichnet werden kann. Die kleinräumige Verhaftung von 200 Verschwörern und die Enttarnung bekannter Generale und anderer führender Persönlichkeiten der Bewegung habe General Primo de Rivera in die Lage versetzt, die Bewegung zu vereiteln, bevor sie eigentlich zum Ausbruch gelangt sei. Ein Erlass Primo de Riveras kündigt an, daß gegen die Verschwörer schwere Disziplinarstrafen verhängt werden sollen.

Kleine politische Nachrichten.

Reichsunterstützungsgelder für die Hochwasserschädigten. Das Reichskabinett beschloß in seiner letzten Sitzung mit der durch die Ueberschwemmungen weite Gebiete hervorgerufenen wirtschaftlichen Katastrophe. Angesichts der außergewöhnlichen Notlage beschloß das Kabinett, sofort entsprechende Mittel zur Linderung verfügbar zu machen.

Die Radikalsocialisten gegen das Washingtoner Schuldenabkommen. Eine Abordnung der radikal-socialistischen Gruppe, der führende Mitglieder der Finanzkommission und Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Parlaments angehören, hat sich heute nachmittag zum Quai d'Orsay begeben und Briand hat sich heute nachmittag zum Quai d'Orsay begeben und Briand davon benachrichtigt, daß der Radikalsocialisten das Washingtoner Abkommen in seiner gegenwärtigen Form verwerfen. Die Delegation wurde von Caillaux empfangen.

Unterzeichnung des deutsch-lettlandischen Handelsvertrages. Heute nachmittag ist der deutsch-lettlandische Handelsvertrag, sowie die Ausführungsvereinbarungen zum Vertrag vom Juli 1925, der sich auf die gegenseitige Abrechnung bezieht, unterzeichnet worden. Der Vertrag bedarf noch der Ratifizierung durch den lettlandischen Senat.

Württ. Landeskirchentag.

(Schluß.)

Wie sauen mit etwas Bangen in die Zukunft aber sind trotz allem doch zuversichtlich; Der Herr Jesus unser Heiland wird sein Reich bauen und seine Gemeinde leiten und stärken! —

In ähnlicher Weise äußern sich Abg. Sauer-Heidenheim und Otto-Ragob.

Prälat Dr. Holzinger stellt als Vertreter des Oberkirchenrats fest, daß der Oberkirchenrat die weiteren Forderungen ablehne. — Bedeutend war, daß Abg. Lutz als Inspektor der Altpietistischen Gemeinschaften für deren Bruderrat der Oberkirchenbehörde für ihr Entgegenkommen dankte und weitergehende Forderungen ablehnte. Die Gemeinschaftsbewegung habe nur eine Aufgabe und eine Zukunft, wenn sie innerhalb der Volkskirche den brüderlichen Zusammenschluß pflege und nicht rein teilweise in Norddeutschland zur Bildung einer eigenen, mehr oder minder guten Kirche übergehe. Die Mehrzahl der altpietistischen Gemeinschaften und die Hahn'sche Gemeinschaft lehnen die Forderung des Bruderbundes ab. Es sei unerlässlich die Abendmahlsfeiern im engeren Kreis auf besondere Anlässe zu beschränken und sei gefährlich, den Kreis der zu ihrer Leitung ermächtigten Persönlichkeiten noch mehr zu erweitern als die Oberkirchenbehörde wolle. Er hoffe, daß in Württemberg anders als in anderen Landeskirchen eine befriedigende, das enge Band zwischen Kirche und Gemeinschaft fördernde Lösung möglich sei.

Abg. Schöll begründet einen Antrag: Der Landeskirchentag bringe mit seiner Zustimmung zum Ausdruck, daß er Abendmahlsfeiern, die in stiller und offener Ablehnung der kirchlichen Gemeindefeier stattfinden, nicht billige und stimme nur deshalb zu, weil er hoffe, daß Abendmahlsfeiern im engeren Kreis nicht gemeindefördernd, sondern gemeindefördernd wirken werden. Bei der folgenden Abstimmung werden die Anträge mit dem Zusatzantrag Schoell mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Ueber die Einführung eines abgeänderten Spruch- und Liederbuches redete Abg. Welsch eingehend. Man ging davon aus, daß der Umfang des religiösen Vernunftes nicht verkleinert werden soll. Die Zahl der Sprüche ist mit Rücksicht auf das achte Schuljahr von 250 auf 275, die Zahl der Lieder von 30 auf 34 erhöht worden; von den Sprüchen aus dem Spruch- und Liederbuch von 1913 sind beibehalten 224, von den Liedern 28, es kommen also neu hinzu 51 Sprüche und 6 Lieder. Bei den Änderungen war maßgebend der Gesichtspunkt des Inhalts, Zeitgemäßheit und der Form. Man hat von allem auch Sprüche berücksichtigt, die auf eine dem Willen Gottes gemäße Gestaltung des Gemeinschaftslebens bringen. Bei den zur Herausnahme geplanten Sprüche handelt es sich um solche, deren Gedankeninhalt sonst genügend vertreten erscheint. Beibehalten sind dagegen selbst schwer zu lernende Sprüche, wenn sie der zutreffendste Ausdruck einer biblischen Grundwahrheit sind. Die Zahl der Sprüche mit Sonderzeichen (bisher 75) ist auf 40 herabgesetzt, was möglich war, weil eine Reihe von kurzen, leicht zu lernenden Sprüchen aufgenommen ist.

Abg. Maß führt aus, daß der Plan für das neunte Spruchbuch den kritischen Blick des Schulmanns ertrage; er bedauert das Fehlen eines Missionsliedes im Entwurf. Abg. Liebenhöfer-Urach hat die Hoffnung, daß auf dem Wege der Liederbücher die Einführung des alten Chorals in den Jugendvereinen mehr und mehr gelingen; er appelliert an die Lehrer und bittet um Mitarbeit zur Einführung der schönen alten Kirchenlieder.

Abg. Reiff vermisst die Anteilnahme der Gemeinde an Memorieren (Katechismussprechern in der Kirche Hausmemorieren); früher hätten auch die Eltern ihr Kind im Lernen der Sprüche und Lieder beaufsichtigt und angehalten, das sei auch heute mehr als je notwendig.

Sodann wird abgestimmt, der Antrag findet einstimmige Annahme.

Zum Vortrag kommen noch verschiedene Eingaben die zum Teil nicht mehr berücksichtigt werden können, oder aber dem Oberkirchenrat zur Erwägung überwiesen werden.

Präsident Röder spricht ein nettes und bewegtes Schlusswort und Vizepräsident Welsch lenkt die Gedanken und Sorgen auf die wirtschaftliche Not der Gegenwart mit ihrer Arbeitslosigkeit und dankt dem Präsidenten Röder. Hierauf werden die Verse gesungen: „Wach auf du Geist der ersten Zeugen“ und „Du wirst dein herrlich Werk vollenden!“ —

Damit ist die Tagung des Landeskirchentages beendet. Dein Reich komme! Chr. Renz Missionar.

Amtsversammlung.

(Schluß.)

Zur Zeit des Ruheinzugs der Franzosen mußten eine Anzahl von Flüchtlingen, darunter viele Eisenbahnbeamte, in Deutschland untergebracht werden. Das Reich erbot sich zur Aufbringung der Unterbringungskosten. Die Flüchtlinge wurden besonders in Kurorten untergebracht, da angenommen wurde, daß hier eher Zimmer zur Verfügung gestellt werden könnten. Das Reich weigert sich nun die Ansprüche der Vermieter vollständig zu befriedigen. Die Gemeinde Hirau hat deshalb den Antrag gestellt, die Amtskörperschaft solle die Kosten übernehmen, die das Reich nicht anerkennt. Der Bezirksrat lehnt das Ansinnen ab, weil es Sache der Gemeinde gewesen sei, für die Flüchtlinge zu sorgen und mit den Vermietern Vereinbarungen zu treffen. Schultheiß Maulbetz-Hirau ist mit dem Beschluß des Bezirksrats nicht einverstanden, es seien den Gemeinden Versprechungen gemacht worden, daß das Reich für alle Kosten aufkomme; nur in dieser Hoffnung seien die Flüchtlinge aufgenommen worden. Der Bezirk solle wenigstens einen Teil der Kosten auf sich nehmen. In gleichem Sinn spricht sich der Vertreter von Liebenzell aus, der die Vorkommnisse näher erläutert und mit großer Wärme für die berechtigten Ansprüche der Vermieter eintritt. Die G. R. Haile und Schöll betonen, daß das Reich die Ansprüche abgelehnt habe, weil die Vermieter unberechtigte und teilweise unverschämte Forderungen gestellt hätten. Schultheiß Braun-Althengstett sucht die Gemeinden zu bewegen, von ihrer Forderung abzusehen; Schultheiß Duppe-Leinach hält die Ansprüche der Vermieter für zu hoch. Stadtschultheiß Göhner stellt den Antrag, die Sache zurückzustellen und den Bezirksrat zur weiteren Behandlung zu veranlassen. Dieser Antrag wird angenommen.

Die Feststellung des Haushaltsvoranschlags für 1926 ergibt bei dem Etat des Jugendamtes, der Bezirksfürsorgebehörde und des Arbeitsamtes eine weiterschulende Verhandlung.

Jugendrat Stiefel trägt den Haushaltsplan des Jugendamtes vor. Es ergibt sich ein Abmangel von 23 000 M. Die einzelnen Posten werden eingehend erläutert und damit eine Schilderung der Tätigkeit und der Einrichtung des Jugendamtes verbunden. Schultheiß Fischer-Simmolzheim wünscht eine Benachrichtigung der Gemeindebehörde vor Unterbringung eines Kindes in ein Soobad, Schultheiß Maulbetz-Hirau bemängelt die hohen Verwaltungskosten, ebenso G. R. Haile, der auch die Verschickung der Kinder nach einem entfernt gelegenen Ort für zu weitgehend hält. Stadtschultheiß Göhner und G. R. Mah-Caltw treten als Mitglieder der Jugendkommission warm für das Jugendamt ein. Stadtschultheiß Göhner sieht in den Ausgaben nur die Konsequenzen früherer Beschlüsse und G. R. Mah gibt die Gründe an, warum die neue Einrichtung des Jugendamtes nicht überall beliebt sei. Man müsse es als ein Unglück bezeichnen, daß die unehelichen Kinder in früheren Jahrzehnten nicht genügend versorgt worden seien. Das F. Amt suche nun die Unterhaltungspflichtigen nicht nur aus den unteren, sondern auch aus anderen Kreisen heraus, was für manche Personen unangenehm sei. Jugendrat Stiefel nahm zu den vorgebrachten Bemängelungen Stellung und gab eingehende Ausführungen über die Aufgaben und die Wirksamkeit des Jugendamtes. Da diese Ausführungen einen programmatischen Charakter für die ganze Stellung des Jugendamtes bilden und von großem Interesse für die Allgemeinheit sind, sollen sie etwas ausführlicher wiedergegeben werden.

Der Voranschlag des Jugendamtes, führte Jugendrat Stiefel aus, sei in den allernähesten Grenzen gehalten; vieles, was an sich für den weiteren Ausbau der Jugendfürsorge im Bezirk dringend erwünscht wäre, habe er mit Rücksicht auf die Finanzlage gar nicht erst vorgeschlagen. Die dem Amt zuteilten Hilfskräfte reichen geradehin, um den Betrieb notwendig aufrecht zu erhalten, die vorhandenen Räumlichkeiten entsprechen nur dem Bedürfnis. Das angelegte Mißverhältnis zwischen Verwaltungsaufwand und Fürsorgeaufwand, das übrigens bei den Voranschlägen anderer Jugendämter viel ungünstiger sei, rühre zum Teil eben von jener entschiedenen Drosselung aller irgendwie vermeidbaren Ausgaben her. Uebrigens bestände dieses Mißverhältnis nur scheinbar; denn alle die Ersparnisse, welche für die Deffektivität durch das Wirken des Jugendamtes erzielt werden, können natürlich in diesem Voranschlag nicht erscheinen. Tatsächlich sei es aber dem Jugendamt in vier Fünfteln aller ihm überwiesenen Fürsorgefällen gelungen, eine bescheidende Regelung zu finden, welche die Kosten des Bezirks überhaupt nicht mehr in Anspruch nehme. Das Jugendamt habe in einzelnen Fällen noch nach Jahren die Feststellung der Waterschaft und Zahlungen der Väter erreichen und Kriegshinterbliebenen die von den früheren Vormündern nicht beantragten Versorgungsgebühren und Zusatzrenten sichern können. Erst durch die Bemühungen des Jugendamtes seien manche Kinder auch in den Bezug der ihnen rechtlich zustehenden Invalidenrenten getreten; nachdem die Angehörigen der Kinder früher ihre Versicherungsbeiträge aus dem Bezirk hinaus gezahlt haben, habe der Bezirk doch ein Interesse daran, daß die Gegenleistung in Gestalt von Renten wieder in den Bezirk hereinkomme. Wenn man noch bedenke, daß das Jugendamt jährlich rund 60 000 M. für seine Mündel eintreibe (eine Summe, von der ohne das Jugendamt nur ein verhältnismäßig kleiner Teil zur Verfügung stünde) und daß außerdem noch eine nicht geringe Anzahl von Kindesvätern ihre Zahlungen unmittelbar an die Angehörigen des Kindes begleiche, so sei mit all dem erwiesen, daß sich das Amt für den Bezirk gut rentiere und sich auch vom strengsten rechnerischen Maßstab wohl prüfen lassen könne. Eine solche Betrachtung allein sei jedoch ungenügend. Das Amt sei von seinen Vorkämpfern und vom Gesetzgeber vielmehr durchaus als Erziehungsamt gewollt und wurde von ihm, dem Geschäftsführer, auch ganz unter diesem Gesichtspunkt geführt, soweit die Beschränkungen, die ihm durch das zahlenmäßig nicht voll ausreichende Personal auferlegt seien,

dies irgend zulassen. Jeder Tag bringe ihm neue Beweise dafür, wie nötig solche Erziehungsarbeit sei angesichts der erschreckenden Zustände, die sich in sequeller Hinsicht in Stadt und Land schon bei Kindern zeigen. Was zu deren Bekämpfung in zeitraubender stiller Arbeit geschehe, sei natürlich nicht in Zahlen auszudrücken, erspare aber Anfalls-, Fürsorgeerziehungs- und Gefängniskosten und mache sich so für den Bezirk und den Staat reichlich bezahlt. Ebenso stehe es bei der Gesundheitsfürsorge; Solbaduren und dgl. seien zur Kräftigung eines Teils der heutigen Jugend unerlässlich; bei allen vom Jugendamt entandenen Kindern haben die Ärzte zuvor die Kur befürwortet; die hierfür vom Bezirk aufzuwendenden Mittel seien ganz geringfügig, da die Kosten größtenteils von den Eltern der Kinder und durch Beiträge der Landesversicherungsanstalten und der Krankenkassen aufgebracht werden, die für die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit dieser rechtzeitig vorbeugenden und dadurch sparenden Maßnahmen ein erfreuliches Verständnis zeigen. Der ganze Wert solcher erziehenden und gesundheitlich fördernden Tätigkeit könne natürlich erst nach längerer Zeit in die Erscheinung treten; er bitte, solche Bemühungen künftig durch Verwilligung reichlicher Mittel zur Behebung von Jugendnot tatkräftig zu unterstützen.

Verwalter Sengsberger berichtet über das Fürsorgeamt. Die Einnahmen betragen 85 350 M., die Ausgaben 161 800 M.; somit ergibt sich ein Defizit von 76 450 M. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich wieder eine wesentliche Steigerung. Bei der Verteilung des Fürsorgeaufwandes auf die einzelnen Gemeinden nach der Zahl der Fürsorgeempfänger beträgt der Aufwand auf die Gemeinden zusammen 147 771 M., der Anteil der Amtskörperschaft beläuft sich auf 67 552 M. Schultheiß Braun-Althengstett wundert sich, daß kleine Gemeinden vielfach einen höheren Zuschuß erfordern als große, das Verhältnis sei zu ungleich, es müsse bei diesen Zuwendungen etwas nicht stimmen.

Oberamtmann Rippmann gibt das Mißverhältnis zu; bei einem Versuch auf Herabsetzung der Fürsorgezuschüsse beharre aber jede Gemeinde auf ihren Anträgen. Stadtschultheiß Göhner-Caltw glaubt nicht, daß die Unterbringungsbeiträge herabgesetzt werden können, die Beträge seien so wie so nicht hoch, aber eine Prüfung der Fürsorgeempfänger auf ihre Bedürftigkeit müsse stattfinden und zwar in durchaus objektiver Weise; jeder solle bekommen, was recht sei, aber man habe oft den Eindruck, als ob die Verhältnisse nicht genau berücksichtigt werden. Schultheiß Braun-Dedenpfronn kann nicht annehmen, daß es in den Waldorten so viele Unterbringungsplätze gebe wie im Gäu. Nach weiteren Ausführungen von Schultheiß Karck-Unterreichenbach, Schultheiß Duppe-Leinach, Schultheiß Fischer-Simmolzheim, Schultheiß Walz-Altburg und G. R. Mah-Caltw schlägt Stadtschultheiß Göhner vor, eine Revision der Fürsorgeempfänger in der sozialen Fürsorge vorzunehmen und dazu den Ortsvorsteher und die Verwaltungsbeamten beizuziehen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Ueber die Tätigkeit des Arbeitsamtes berichtet Geschäftsführer Berner. Mit dem rechnerischen Ergebnis des Arbeitsamtes verbindet der Vortragende in eingehender und anschaulicher Weise die Versuche zur Gewinnung von Arbeitsgelegenheit. Die Not sei derart groß, daß alles versucht werden müsse, um den Erwerbslosen Arbeit zu verschaffen. Manche Arbeiten, wie der Straßenbau Holzbronn seien aus der Not herausgehoren, die Hauptsache sei, die Erwerbslosen einem Verdienste zuzuführen. Es sei ein bedrückender Anblick, wenn die Erwerbslosen auf das Arbeitsamt kommen und keine Arbeit finden, das Arbeitsamt müsse Propaganda für einen Erwerb und eine Arbeit der Erwerbslosen treiben. Das Arbeitsamt habe schon viel Gutes gestiftet, und werde in Zukunft eine gerechte Verteilung finden.

Der Haushaltsvoranschlag für die Amtskörperschaft 1926 wurde von Oberamtspfleger Kaufert in seinen einzelnen Teilen vorgetragen und erläutert. Der Vortragende bemerkte einleitend, daß der Etat des Krankenhauses in Einnahmen und Ausgaben mit 125 000 M. abschließe; es ergebe sich somit kein Abmangel. Täglich werden durchschnittlich 85 Kranke gepflegt, der einzelne Kranke komme auf 3,96 M. zu stehen. Für Verköstigung werden 51 000 M. ausgegeben.

Die Einnahmen der Amtskörperschaft betragen 353 460 M. und zwar aus dem Amtskörperschaftsvermögen 6 873 M. und aus der Verwaltung 346 587 M. Die Ausgaben belaufen sich auf 639 460 M. Die Hauptposten sind: Umbau der Wanderarbeitsstätte, Zinsen an die Girozentrale, Aufwertung der Oberamtsparaffineinlagen (weitere 10 000 M.), Ergänzung des Betriebskapitals, Umlage des Landarmenverbandes, Beträge für Schulen, für Bezirksfürsorgeverband, für Jugendamt, für Erwerbslosenfürsorge u. für Straßenbauten an die Gemeinden Bergorte und Holzbronn.

Der Abmangel beträgt 286 000 M. (gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 44 135 M.). Er soll gedeckt werden durch eine Amtskörperschaftsumlage von 270 000 M. (im Vorjahr 240 000 M.). Der Rest mit 16 000 M. wird auf das Restvermögen übernommen.

Stadtschultheiß Göhner spricht den Körperschaftsbeamten wie auch dem Vorsitzenden den wärmsten Dank für ihre große Mühewaltung aus.

Der Vorsitzende teilt dann noch mit, daß wie in früheren Jahren wieder Räh- und Kochkurse abgehalten werden sollen und zwar womöglich für einige Gemeinden zusammen, wie z. B. für das Kirchspiel Neubusach in Neubulach, ferner in Neuweiler und Altburg. Zugleich spricht der Vorsitzende noch die Bitte aus, die Gemeinden möchten sich rege an den Gahnen für die durch das Hochwasser stark beschädigten Bewohnern des Oberlandes beteiligen und die gespendeten Gelder der Oberamtspflege übermitteln.

Um 2 Uhr war die Tagesordnung erledigt. Die Teilnehmer der Amtsversammlung beteiligten sich sodann an einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel „Baldhorn“.

Aus aller Welt.

Die Beisetzung der ermordeten Kinder in Duisburg.

Ein Duisburg, 29. Juni. Montag Nachmittag um 4 Uhr wurden die beiden ermordeten Kinder beigesetzt. Bereits in den Mittagsstunden strömten Tausende von Menschen auf den Friedhof. Die elektrische Straßenbahn war trotz der Einlegung von Sonderwagen überfüllt. Auf dem Friedhof fand in der Grabkapelle eine Trauerfeier statt. Am Grabe selbst spielten sich herzerregende Szenen ab, sodaß die Angehörigen fortgebracht werden mußten.

Zwei Fürsorgezöglinge zum Tode verurteilt.

Vom Danziger Schwurgericht wurden der 20jährige Fürsorgezögling Carlzen und der 18jährige Fürsorgezögling Nowakowski, die am 30. April in Westfalen den Sämereihändler Kurt Feltsch mit aus Odra ermordet und beraubt hatten, wegen Raubmordes zum Tode verurteilt.

Zyklonverwüstungen in Bulgarien.

Die bulgarische Donaufestungstadt Widin wurde am Samstag nachmittag von einem gewaltigen Zyklon heimgesucht. Die Donau schwoll in kurzer Zeit stark an, die Wassermassen stürzten in die Straßen des Hafenviertels, das in wenigen Minuten vollständig unter Wasser gesetzt wurde. In den Parkanlagen wurden Bäume entwurzelt, kleinere Häuser wurden fortgeschwemmt und Dächer abgetragen. In der Stadt herrschte, während der Sturm wütete, vollkommene Finsternis. Auch aus der Umgebung Widins werden schwere Katastrophen gemeldet. Alle Dörfer sind überschwemmt, die Saat vernichtet. Menschenleben sind zahlreich zu beklagen. Es handelt sich um das größte Unwetter, von dem Bulgarien je heimgesucht wurde. Seitens der Regierung sind umfassende Hilfsmaßnahmen geplant.

Die Rekordreise um die Erde.

Nach einer Nachricht aus Moskau sind die beiden amerikanischen Weltreisenden Kapitän Vinton Wells und Edward S. Evans auf dem Flugplatz von Hobinka bei Moskau wohlbehalten gelandet. Nach einigen Stunden der Erholung wurde die Reise mit dem Flugzeug nach Omsk fortgesetzt, wo die beiden Reisenden den transsibirischen Express in 2700 Km. Entfernung von Moskau erreichen wollen.

Bestirnkungen im Gouvernement Astrachan.

Im Gouvernement Astrachan sind 100 Fälle von Lungenpest die von Feldmäusen auf die Menschen übertragen wird, registriert worden. Das Gesundheitskommissariat hat sofort dorthin eine spezielle Kommission von Ärzten zur Bekämpfung der Seuche entsandt. Von den hundert Fällen sind 40 tödlich verlaufen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Juni 1926.

Raminbrand.

Gestern nacht um 10 Uhr brach bei Bäcker Dierlamm in der Biergasse ein Raminbrand aus, der sich durch große Rauchentwicklung bemerkbar machte. Das Feuer schlug zum Ramin heraus, konnte aber bald gelöscht werden, so daß die Wackerlinie, die sofort auf dem Platze erschien, nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Verordnung über gesetzliche Miete.

Die neue Verordnung des Ministeriums des Innern über gesetzliche Miete läßt die seit 1. April 1926 geltende gesetzliche Miete von 100 v. H. der Friedensmiete für Wohnräume und von 110 v. H. für die noch bewirtschafteten Geschäftsräume grundsätzlich bestehen. Eine Erhöhung auf 105 v. H. für Wohnräume und auf 115 v. H. für bewirtschaftete Geschäftsräume gilt jedoch vom 1. Juli ab für Räume in solchen Gebäuden, für die der volle Satz der Gebäudeentgeltsteuer zu entrichten ist. Durch das vom Landtag nunmehr verabschiedete Gesetz über die Gebäudeentgeltsteuer erhöht sich entsprechend den reichsgesetzlichen Bestimmungen die Gebäudeentgeltsteuer mit Wirkung vom 1. April 1926 ab von bisher rund 20 auf 35 v. H. der Friedensmiete. Diesen vollen Satz haben in dessen nur die Eigentümer solcher Gebäude zu entrichten, deren dingliche Privatliche Belastung am 31. Dezember 1918 über 30 v. H. des Gebäudesteueranschlages betragen hat (§ 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes über den Selbentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken vom 1. Juni 1926, Reichsgesetzbl. I S. 251). Für Gebäude, die an einem Stichtag unbelastet oder nur bis zu 30 v. H. des Gebäudesteueranschlages belastet waren, wird die Steuer auf Antrag des Eigentümers bis auf zwei Siebtel des vollen Steuerfahes (d. i. bis auf 10 v. H. der Friedensmiete) ermäßigt, weil das Gesetz davon ausgeht, daß die Eigentümer dieser Gebäude einen Selbentwertungsgewinn durch Entschuldung von ihren Hypotheken usw. nicht oder nur in geringem Umfang gemacht haben. Diese Hausbesitzer müssen nach wie vor mit einer gesetzlichen Miete von 100 v. H. auskommen. Dagegen ist nicht zu verkennen, daß bei den vollbesteuerten Hauseigentümern die Gesamtbelastung mit Steuern, Umlagen und Abgaben außerordentlich hoch geworden ist. In § 3 des oben erwähnten Reichsgesetzes ist bestimmt, daß am 1. Juli 1926 die Mieten 100 v. H. der Friedensmiete erreicht haben müssen und daß diese Miete bis zum 31. März 1927 nur überschritten werden darf, soweit dies zur Sicherstellung des Steueraufkommens aus der Gebäudeentgeltsteuer erforderlich ist. Von dieser Ermäßigung zur Ueberstreichung der Friedensmiete hat das Ministerium des Innern gemäß einem Beschluß des Landtags nunmehr Gebrauch gemacht. Von der Verpflichtung zur Bezahlung der erhöhten Miete für Wohnräume sind Mieter ausgenommen, die erwerbslos oder Kurzarbeiter sind. Bei den noch bewirtschafteten Geschäftsräumen ist eine gleiche Befreiung nicht vorgesehen.

Die näheren Bestimmungen darüber, wie der Hausbesitzer dem Mieter die Heranziehung seines Gebäudes zur vollen Gebäudeentgeltsteuer nachzuweisen und wie umgekehrt der

Mieter seine etwaige Erwerbslosigkeit oder Kurzarbeit darzutun hat, können erst im Lauf des Monats Juli veröffentlicht werden, wenn die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Gebäudeentgeltsteuer vorliegen. Die Hausbesitzer, für die die erhöhte Miete in Betracht kommt, können daher für den Monat Juli, auch wenn im übrigen Vorauszahlung der Miete oder der Betriebskosten vereinbart ist, die neue Erhöhung erst auf Monatsende erheben.

Plageinweihung und Sportfest des Fußballvereins Calw 1912. (Schluß.)

Hierauf hielt der 2. Vorsitzende des F.B.C., Rudolf Hauser, folgende Ansprache: „Wir stehen heute vor einem in der Tat wichtigen Zeitabschnitte. Unserem jahrelangen Sehnen ward Erfüllung zuteil. Wir haben uns auf unserem großen, schönen, und doch waldbumrahmten Sportplatz hier versammelt. Freude bewegt unsere Brust, Befriedigung erfüllt unser Herz, und von Begeisterung sind wir erfüllt, da wir nun hinschauen und zurückblicken auf unser Werk. Der Schwierigkeiten sind gar viele überwunden und viel Arbeit liegt hinter uns; große finanzielle Opfer hat der Verein getragen. Doch unser Herz ist am heutigen Tage, da wir die Einweihung dieses herrlichen Platzes festlich begehen, auch mit Dankbarkeit erfüllt gegen alle, die mitarbeiteten und schenkten. Nicht an letzter Stelle verkünden wir hier laut unseren herzlichsten Dank dem hochverehrten Herrn Stadtvorstand und den weitblickenden Gemeinderäten für das Wohlwollen, das sie durch die Ueberlassung des Platzes uns befundeten. Wir stehen nun auf unserem Platz, läßt uns durch Ausübung wahrer Sportkameradschaft, echten Sportsgeistes vorbildlich wirken; arbeiten wir weiter wie bisher, daß wir selbst an unserer Betätigung immer mehr Freude haben und diejenigen, die noch außerhalb des Fußballvereins stehen, zu uns hinziehen. Freudig wollen wir uns Wert geben, uns hier zu üben, unseren Körper zu stärken, stets mit dem großen Ziel vor Augen: Gesundheit, Volkserziehung, Vaterland.“

Anschließend hieran hielt Herr Stadtschultheiß Göhner- Calw etwa folgende Begrüßungsansprache: Es ist mir eine Freude, den F.B.C. von Herzen zu beglückwünschen zu diesem schönen Platz, den er sich hier geschaffen hat. Sie dürfen überzeugt sein, die Stadtverwaltung hat stets ein lebhaftes Interesse an den Wünschen des F.B.C. gehabt nach Erweiterung und Neuschaffung eines schönen großen Platzes. Sie ist ja auch dem F.B.C. gerne entgegengekommen, sodaß Sie mit Stolz sagen können, daß Sie diesen Platz bekommen haben. Sie haben ihn selbst gebaut, selbst geschaffen aus eigener Kraft. So war es nicht leicht, das gesteckte Ziel zu erreichen. Der Mangel an ebenen Flächen in unserem bergigen Gelände hat uns große Schwierigkeiten bereitet. Aber Sie wissen ja, gerade das ist das Reizvolle am Sport, daß Schwierigkeiten überwunden werden. Der F.B.C. hat diese Schwierigkeiten überwunden, er hat sich diesen Platz geschaffen in herrlicher Umgebung, einen Platz wie wohl wenige Vereine in weiter Kunde einen besitzen werden. Wir von der Stadtverwaltung, wir sehen gerne, daß dieses Ackerland abgetreten ist; zwar werden keine edlen Früchte aus diesem Boden wachsen, aber es werden andere edle Früchte aus diesem Boden in Ehre gewonnen werden: Gesundheit, Lebensfreude, körperliche Erziehung, die wir in unserer Stadt, in unserem Lande, in unserem Deutschen Reich so notwendig haben wie das tägliche Brot. Auch für den Sport gilt das Wort: Denn zu höherem Ziel führt unser Spiel. Für Volk, für Staat, freudige gesunde Männer heranzubilden, die in der Lage sind, bei der Arbeit und einmal zu Zeiten der Not ihren Mann zu stellen, das ist das höhere Ziel, das ist die Einstellung der Sportsvereine. Wir freuen uns, daß der F.B.C. trotz seiner Jugend bis jetzt schon so schöne Erfolge errang. Ganz besonders ist es ihm gelungen, diesen schönen Platz hier zu erwerben, bereitzustellen zur Betätigung seines Sports, seines Zieles. Es ist mir eine Freude, diesen Platz dem F.B.C. zu übergeben mit dem Wunsche, er möge stets ein fröhliches, fröhliches Spiel darauf spielen, stets von Unfällen bewahrt bleiben und es möge ihm gelingen, in seiner Weise die Jugend heranzubilden zu tüchtigen, pflichtbewußten, vaterlandsfreudigen, gesunden Männern. — Nun beginnen die sehr interessanten Ausschheidungskämpfe, 4x100-m-Staffeln, 3x1000-m-Staffeln und Olympische Staffel. Die Pausen füllte die Stadtkapelle durch schnellidig gespielte Stücke aus. Wie am Vormittag, so war auch während der Nachmittagskämpfe eine Abordnung der Freiw. Sanitätskolonne Calw auf dem Platze. Ein neuer Beweis, wie dringend notwendig diese Kolonne ist, ist der, daß dieselbe nahezu 30 leichtere Fälle behandelte und einen schwierigen (Zusammenbruch). Um 5 Uhr begann die eigentliche Plageinweihung durch das Fußballspiel Sportklub Forstheim I — Calw I, das begeistert von den außerordentlich zahlreichen Zuschauern verfolgt wurde. (Bericht hierüber folgt.)

Für die Wettkampfteilnehmer kam nun der wichtigste Augenblick, die Preisverteilung. Trotz starker Konkurrenz wurden gute Preise erzielt. Das Ergebnis lautete: (Wir veröffentlichen Raumangelegenheiten nur jeweils den 1. und 2. Preis):

- Aktive: 100-m-Lauf I. Pr. Erwin Jauch, Vf.B.-Stuttgart (11,6 Sek.); II. Pr.: Theodor Burthardt, F.C.-Brötzingen. 200-m-Lauf I. Pr.: Erwin Jauch, Vf.B.-Stuttgart; II. Pr.: Max Lehmann, „Phönix“-Karlsruhe. 400-m-Lauf I. Pr.: Fritz Traub, F.C.-Ettlingen; II. Pr.: Karl Hennige, F.B.-Zuffenhausen. 800-m-Lauf: I. Preis: Kurt Wagner, „Phönix“-Karlsruhe; (2,20 Minuten); II. Preis: Billy Vintel, Rugby-Club Forstheim. 1500-m-Lauf I. Preis: Kurt Wagner, „Phönix“-Karlsruhe (4,39 Minuten); II. Preis: Richard Haug, Sp.Bg.-Degerloch. Weitsprung I. Pr.: Erwin Jauch, Vf.B.-Stuttgart (5,95 m); II. Pr.: Gustav Huber F.B.-Niefen. Diskus I. Pr.: Eugen Walter, F.C.-Forstheim (31,70 m); II. Pr.: Gustav Huber, F.B.-Niefen. Hochsprung I. Pr.: Karl Schneider, F.B.-Zuffenhausen (1,75 m); II. Pr.: Erwin Jauch, Vf.B.-Stuttgart (1,70 m). Angeltöhen I. Pr.: Erwin Jauch, Vf.B.-Stuttgart; II. Pr.: Eugen Walter, F.C.-Forstheim. Dreikampf I. Pr.: Erwin Jauch, Vf.B.-Stuttgart; II. Pr.: Theodor Burthardt, F.B.-Brötzingen. 4x100 m-Staffel I. Pr.: Fußballverein Ettlingen (47,1 Sek.); II. Pr.: Fußballverein Ettlingen. Olympische Staffel I. Pr.: Fußballverein Ettlingen; II. Pr.: Fußballklub Markgröningen. 3x1000-m-Staffel I. Pr.: Fußballklub Büchenbromm (9,31 Min.); II. Pr.: Fußballverein Calw. Jugend: 50-m-Lauf I. Pr.: Billy Vosseler, Sp.B.-Degerloch; II. Pr.: Billy Eberhart, F.C.-Markgröningen. 100-m-Lauf I. Pr.: Billy Vosseler, Sp.B.-Degerloch; II. Pr.: Rolf Niederehe, Neue Handelsschule. 200-m-Lauf: I. Pr.: Billy Eberhart, F.B.-Markgröningen; II. Pr.: Billy Vosseler, Sp.B.-

Degerloch. 300-m-Lauf: I. Pr.: Alfred Raff, Sp.B.-Degerloch; II. Pr.: Hans Blumenthal, F.B.-Wildbad. 4x100-m-Staffel: I. Pr.: Sportvereinigung Degerloch; II. Pr.: Sportklub Forstheim. Dreikampf Jugend A. I. Pr.: Billy Vosseler, Sp.B.-Degerloch; II. Pr.: Robert Morlok, Sp.C.-Forstheim. Dreikampf Jugend B. I. Pr.: Rolf Niederehe, Neue Handelsschule; II. Pr.: Rolf Reuchlin, Neue Handelsschule. Fußballwettkampf I. Pr.: Paul Dangel, F.C.-Markgröningen; II. Pr.: Karl Buchl, F.B.-Calw. Außerdem erhielt Herr Puzar, Lehrer an der Neuen Handelsschule, das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in sämtlichen 5 Uebungen. — So nahm das wohlgelungene Fest, für welches dem F.B.-Calw herzlich zu danken ist, seinen Abschluß. Unter Trommeln und Pfeifen gings durch den kühlen Wald der Stadt zu. Einige Stunden Tanz im Weißschen Saale ließen die Einheimischen noch auf ihre Rechnung kommen. Hipp-Hipp-Hurra!

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Unter dem Einfluß des sich verstärkenden Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag vielfach heiteres und trockenes, nur zu vereinzelten Gewitterstürzen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Stammheim. Am 26. ds. Ms. war eine Versammlung im Gemeindefaal in Sachen der Autoverbindung Herrenberg—Calw, welcher auch einige Herren von Calw anwohnten. Im Verlauf der sehr anregenden Debatte wurde beschlossen, die zweite Autofahrt morgens wegen der ungunstigen Frequenz wieder fallen zu lassen, dagegen die 1. Wagen um 5 Minuten früher als bisher abgehen zu lassen, um den Fahrgästen den Anschluß an die Züge in Calw zu ermöglichen. Die Anschaffung eines zweiten Wagens für Stammheim—Calw wird in Aussicht gestellt, wenn die Rentabilität dies ermöglicht.

Stammheim, 29. Juni. Am 27. ds. Ms. wurde Christian Schlichter, der frühere Besitzer des Friedensheims hier, beerdigt. Er wurde im Jahr 1876 geboren, wurde in Basel zum Missionar ausgebildet und begleitete dann Stadtmissionarstellen in Mannheim und Wittweida, von welcher letzterer Stelle er krank in die Heimat zurückkehrte. 1905 übernahm er nach seiner Verheiratung das Friedensheim, das er zu hoher Blüte brachte. Hunderte von seinen Kurgästen genossen in seinem Heim an Leib und Seele. Im Jahre 1918 sah er sich infolge Krankheit genötigt, sein Anwesen zu verkaufen, das an die Süddeutsche Vereinigung überging. Seit seinem Abgang von seinem Heim lebte er mit seiner ebenfalls leidenden Frau und seiner Tochter in der Miete. Im März ds. Js. erkrankte er sich das leergewordene Schwesterhaus, das er für seine Zwecke noch herrichten durfte. Die Gemeinde verlor an ihm einen geraden Charakter und einen vorbildlichen Christen.

Unterreichenbach, 29. 6. 26. Der Turnverein Unterreichenbach hatte auf Sonntag, den 27. ds. Ms. seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem Schauturnen eingeladen. Einer zahlreichen Zuschauermenge konnte der Verein zeigen, was er an fleißiger und pünktlicher Arbeit geleistet hatte. Vorgeführt wurden Freiübungen und Gerätübungen. Erfreuten die ersteren durch die saubere Ordnung und exakte Ausführung, so überraschten letztere vor allem in der Oberstufe durch Straffheit und Kraft. Die Jüglinge und die Mittelstufe versprachen für die Zukunft das Erstauflichtige. Besonders erwähnenswert waren die Uebungen der Damenriege. Es war eine wirkliche Lust, den biegsamen Jugendkörpern fein angepaßten eleganten, schwingvollen und doch so schön weichen Bewegungen zu folgen. Für die nötige Abwechslung sorgten der Musikverein und der Gesangverein „Freundschaft“ durch Vortrag von Musikstücken und Männerchören. Möge die Vorführung den Turnverein zu weiterer ernster Arbeit anspornen und ihm neue Freunde und Förderer seiner guten Sache bringen.

StB Stuttgart, 29. Juni. Oberpielleiter Hanns Herbert Michels vom Heidelberger Stadttheater ist als Nachfolger von Herbert Maish zum Leiter der Würt. Volksbühne bestimmt.

StB Pfullingen, 29. Juni. Beim Nachhausegehen von der Schule geriet am Samstag der 11jährige Schüler Otto Krautter mit dem 10jährigen Otto Heintz in Streit. Sie kamen zu Fall. Krautter wurde auf die Seite geschleudert und konnte sich nicht mehr erheben. Mit schweren inneren Kopfverletzungen wurde er nach Hause getragen und starb in der Nacht zum Sonntag.

StB Leonbronn Oa. Bradenheim, 29. Juni. Vor kurzem wurde berichtet, daß in der Familie des Gemeindepflegers Karl Schuhmacher zwei Todesfälle infolge einer rätselhaften Krankheit mit kurz vorausgegangener Erblindung vorgekommen sind. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist die Ursache der Erkrankung der Genuß von vergiftetem Rauchfleisch. Die Vergiftung hatte nervöse Schließungen und Schlußbehinderungen zur Folge. Gestorben sind die beiden Söhne im Alter von 10 und 19 Jahren. Die gleichfalls erkrankte Tochter im Alter von 21 J. befindet sich im Krankenhaus zu Bradenheim auf dem Wege der Besserung. Der Oberamtsarzt von Besigheim, Dr. Billinger, hat Fleischproben an das Untersuchungsamt eingesandt, doch liegt das Ergebnis der Untersuchung noch nicht vor.

Serva-Kaffee

Beste Mischungen, stets frisch gebrannt

Carl Serva, Calw

178. 120

Zum Erdbeben.

Stuttgart, 29. Juni. Die Erdbebenwarte Hohenheim verzeichnete gestern abend 11.05 Uhr ein starkes Erdbeben, dessen Herd in einer Entfernung von etwa 250 Kilometer, vermutlich im Tiroler Alpengebiet oder Salzammergut, sich befindet. Das Erdbeben wurde auch sonst verschiedentlich im Lande verspürt, so in Freudenstadt, wo Gegenstände in ein Zittern und Vibrieren gerieten, ferner in Reutlingen, wo ein leichtes Rittren der Fenstergehäusen beobachtet wurde. Auch in Sulz a. N. wurden leichte Stöße verspürt, desgleichen in Böblingen und Ebingen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,94 Mk.
100 franz. Fr.	12,03 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,45 Mk.

Berliner Briefkurse.

Stuttgarter Börsenbericht vom 29. Juni.

In der Börse herrschte heute wieder eine etwas festere Stimmung bei leicht anziehenden Kursen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. Juni.

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 35 Ochsen, 38 Bullen, 200 Jungbullen, 222 Jungrinder, 137 Kühe, 748 Kälber, 690 Schweine, 4 Schafe, 2 Ziegen; alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 52-57 (letzter Markt: 50-55); 2. 43-50 (42-48); Bullen 1. 50-53 (48-50); 2. 45-49 (42-46); Jungrinder 1. 54 bis 58 (52-56); 2. 48-52 (46-50); 3. 42-46 (40-45); Kühe 1. 35-47 (34-45); 2. 22-34 (20-32); 3. 15-20 (14-19); Kälber 1. 71-74 (66-69); 2. 65-70 (60-65); 3. 57-63 (50-58); Schafe 80-84 (unverändert); Schweine 1. 79-80 (74-76); 2. 77-79 (74-75); 3. 77-78 (72-74); 4. 73-75 (71-72); Sauen 58-70 (68) M. Marktverlauf: belebt.

Schweinepreise.

Besigheim: Milchschweine 35-40, Käufer 50-70 M. — Ellwangen: Milchschweine 30-40 M. — Lauingen: Saugschweine 25-40, Käufer 60-80 M. — Ravensburg: Ferkel 24-34, Käufer 50-70 M. — Saulgau: Ferkel 32-36, Käufer bis 90 M das Stück.

Fruchtpreise.

Lauingen: Weizen 16, Roggen 10, Gerste 12, Haber 10,50 bis 12,50 M. — Ravensburg: Weizen 11,40, Weizen 15,70-17, Roggen 11, Gerste 11-12, Haber 10,80-12 M. — Reutlingen: Weizen 12,50-19, Dinkel 11-12, Roggen 12, Gerste 11-2, Haber 11-12 M. — Ulm: Weizen 15,20-15,60, Gerste 11-11,70, Haber 11-12 M der Zentner.

Die festlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schmitt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. W. Oberpraeceptor J. Bauechle.

Ämtliche Bekanntmachungen. Zavelstein.

Das Heidelbeersammeln
in den hiesigen Gemeindeforsten
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Emberg.

Das Sammeln von Beeren
in hiesigen Gemeindeforsten
ist für Auswärtige verboten,
Zuwiderhandelnden werden die Beeren abgenommen.
Gemeinderat.

Hirsau, den 30. Juni 1926.

Dankagung.

Bei dem so raschen Hinscheiden meines
lieben Mannes, unseres lieben Vaters

Gottlieb Quast

Schreinermeister

sagen wir allen vielen herzlichsten Dank, besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, die vielen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne
**Schlangen-
Gurken**
zum Einmachen, sowie
Blumenkohl
empfiehlt
Chr. Hägele

Eine etwa 5 m lange
spanische Wand
wird verkauft
Obere Marktstr. 31 I.

Bremsenöl
**Fliegen-
länger**
beste Qualität
billigst

**Ritter-
Drogerie**
O. E. Kistowski
Bahnhofstr.

Fr. Lamparter

la. Käse

Edamer
Emmentaler
Emmentaler
ohne Rinde
Limburger
Romadour
Dessert
Camembert
Käse
empfiehlt billigst

Fr. Lamparter

Haarpflegen
repariert
J. Obermatt, Friseur.

4zimmerige
Wohnung
per 1. August oder später
zu vermieten.
Bahnhofstr. 393 I.

Warme Bäder
werden zu jeder Tages-
zeit abgegeben.
Sermann Schürle
b. Städtgarten.

W. Forstamt Hofstett.
**Schichtberholz-
Verkauf.**

Am Freitag, den 9. Juli
1926, vormittags 9 Uhr in
Nichelberg, Gasthaus zum
grünen Baum aus Staats-
wald Bergwald rm: 14 Bu.
Brügel, 135 La.-Koller l. u.
ll. Kl. (2 m lg. gereppelt),
715 Nadelh.-Anbruch. Los-
verzeichnis durch die Forst-
direktion G. f. H. Stuttgart.

**Charakterbeurteilg.
nach der Handschrift.**

Senden Sie 20 Fellen in
Linie geschrieben, nebst
R. M. 2.50 an das Wissen-
schaftl. Graphologische In-
stitut Karlsruhe, Sophien-
straße 35. Streng wissen-
schaftl. Bearbeitung. — Dis-
kretion — Wichtig bei Wahl
von Lebensgefährten, Neu-
anstellung von Personal, Aus-
wahl von Mitarbeitern usw.
Prospekt gratis. (R. 3. 37).

Freiwil. Sanitäts-
Kolonne.

Am Donners-
tag Abend
7/8 Uhr
Antreten
bei der Wanderarbeitsstätte.
Kirchherr.

Wer vermietet
Älterem Ehepaar mit stäh-
rigem Knaben
schönes möbl. Zimmer
für Mitte Juli auf etwa
14 Tage?
Gefl. Angebote unter G. D.
149 an die Geschäftsstelle
ds. Blattes

**Brief-
Lauben**
junge und alte
verkauft
Braun, Altburg.
Ringe sind da.

W. O. B.
Ortsgruppe Calw

Nächste
Zusammenkunft
Donnerstag, den 1. Juli,
abends 8 Uhr im
„Bürgerstübli“

**la. Most-
Rosinen**
frisch eingetroffen billigt bei
Fr. Lamparter

**Autowaschleder
und Schwämme**
empfiehlt billigst
Albert Wöhrle
Leberhandlung.

Der
wechselnde Anzeigenteil
der Tageszeitung
findet stets Beachtung
bei den Lesern

Darin liegt die Gewähr, daß
Ihre Reklame in der Tages-
zeitung den gewünschten Erfolg
hat

Kavalier Extra FÜR SCHUHE U. LEDER
ÜBERALL BEVORZUGT! **Boden-
Wachs Union**
FÜR PARKETT U. LINOLEUM
UNION-AUGSBURG.

Ev. Kirchengemeinde Calw.
Mittwoch, 30. Juni 1926, abends 8 Uhr
in der Kirche

von Stadtpfarrer
Riethmüller-Ehlingen:
Vortrag
Wozu Bekehrung?

Opfer für das ev. Jugendhaus in Schmie.
Jedermann herzlich eingeladen!

Schwarzwaldverein Calw.

Autofahrt zur Murgialperre
am 18. Juli 1926 für Mitglieder nebst An-
gehörigen. Abfahrt präzis 6 Uhr 30 vorm. ab Bad. Hof
über Wildbad, Besenfeld, Schönmlingach, Stauwerk, Sand
Baden-Baden, Schloß Eberstein, Herrenalb, Calmbach,
Fahrkarten zum Preis von Mark 4.— bis spätestens
Samstag, den 10. Juli beim Unterzeichneten. Mittagessen
im Korbmatfelsenhof zu M. 1.60 Vorausbestellung bedingt.
Führer: Bindner, Bahnhofstraße 410.

Luftkurort Hirsau

Heute Mittwoch, den 30. Juni
von 8-10 Uhr abends

Kuranlagen-Konzert
mit Tanz

Ausgeführt vom Musikverein Hirsau.
Die Kurverwaltung

Violinstunden

erteilt **Paul Goll**, Berufsmusiker
Kapellmeister des M. V. S. e. V.

Klavierstunden

erteilt **Frau E. Lohmann**, Hirsau
konservatorisch ausgeb. Lehrerin

Anmeldungen: Calw, Wehrgasse 330;
Hirsau, Pension Desterlin.

Monatshonorar M. 7.—; Einzelstunden M. 1.—

Vollständige Ausbildung wird zugesichert.
NB. Gleichzeitig empfehlen sich Obige für
Vereinsfestlichkeiten — Hochzeiten etc.
bei konkurrenzlos billigen Preisen.

**Erstklassige
Marten- und
Spezialräder**

kauft man billig (Teilzahlg.
nach Uebereinkunft) bei
**H. Schwämme,
Bad Teinach.**

**Drucksachen
für Vereine**

wie
Mitgliedskarten,
Einladungs- und
Eintrittskarten
Programme,
Statuten etc.
liefert rasch und sauber
**A. Oelschlägersche
Buchdruckerei.**

Einsparen neuer l. Qual.
Gummivalzen in
Wringmaschinen unter
Garantie
Fr. Herzog b. „Nähle“.

AUTOFahrer
verwenden nur
GARGOYLE
Mobilol
Es erspart sich das Gargyle Wagnis
zu haben bei
Ch. Schlatterer.